

„Alles, was steht, muss einfach weg“

Obst- und Gartenbauverein Obernkirchen eröffnet neue Saison / Vortrag zum Thema Baumschnitt

Obstbäume müssen regelmäßig zurückgeschnitten werden, damit sie ihren Besitzern lange Freude bereiten und viele Früchte tragen. Doch worauf muss man beim Baumschnitt achten? Der Lindhorster Dieter Scholz bringt seit mehr als 40 Jahren Bäume in Form und weiß für jedes Problem die passende Lösung.

Krainhagen. „Für den ersten Baumschnitt muss man nicht bis zum Frühling warten“, erklärte der Experte den Mitgliedern des Obst- und Gartenbauvereins Obernkirchen. „Sobald es wärmer ist als minus fünf Grad, kann man ohne Probleme zu Schere oder Säge greifen.“ Auf dem Grundstück der Familie Schönbeck in Krainhagen demonstrierte Scholz mit seinem Kollegen Andreas Golke, worauf es ankommt. Die erste Regel zum gelungenen Baumschnitt lautet: „Alles, was steht, muss einfach weg.“ Soll bedeuten: Alle Äste, die senkrecht nach oben wachsen, müssen zurückgeschnitten werden. „Diese Wassertriebe kosten den Baum Kraft und tragen nicht gut“, erklärt Scholz. Im Falle eines Apfelbaumes auf Schönbecks Grundstück bedeutete dies Radikalschnitt. Denn der Baum hatte, nachdem die großen Äste im vergangenen Jahr extrem zurückgeschnitten wurden, fast ausschließlich Wassertriebe gebildet. Ungewünschte Triebe sollten immer möglichst nahe am Stamm abgesägt oder abgeschnitten werden. „Wenn Sie einen Stummel stehen lassen, bilden sich dort vier bis fünf neue Triebe“, erklärt der Fachmann. Diese würden dann im nächsten Jahr neue Probleme bereiten, und nicht dazu beitragen, den Baum in die gewünschte Form „zu erziehen“. Außer den Wassertrieben stellen für viele Gartenbesitzer zu lang gewordene Äste ein Problem dar, da die meisten Gärten nicht über unbegrenzten Platz verfügen. Und auch hier weiß Scholz eine Lösung. „Diese Äste schneidet man direkt hinter einer Knospe ab“, erklärt Scholz. So führe man einen „Schnitt zur Verzweigung“ durch, der bewirke, dass der Ast neue Seitentriebe bildet und nicht weiter in die Länge wächst. „Generell muss man aber beachten: Schneiden bedeutet Holz“, so Scholz. Wenn man Äste also abschneide, ohne auf Verzweigungen und Knospen zu achten, reagierten die Bäume mit ungewolltem Wuchs. „So bringt man auch schwach wachsende Gehölze dazu, ungehemmt zu wachsen.“ Gartenbesitzer, die Äste erhalten, aber in anderer Position haben möchten, können Triebe herunterbinden. Im Laufe der Zeit versteifen diese Äste in der neuen Position. Für diese Maßnahme empfiehlt Scholz – wie auch für das Anbinden an Stützpfehlen – Wurst-Bindfaden. Dieser verrotte mit der Zeit und wachse dadurch nicht ein. Vor anderen Materialien warnt er: „Draht und Plastikfäden können einwachsen und dadurch Bruchstellen erzeugen.“ Zum Schutz des Baumes sollten Äste, die dicker als ein Daumennagel sind, von Oktober bis März an der Schnittstelle mit Lackbalsam verschmiert werden. jaj